



# Hilfe! – Nichts hält mich“

## Bindung und Bindungsstörung bei (Krisen-)Pflege- und IN-Betreuungskindern

„Für ein Schiff, das seinen Hafen nicht kennt, weht kein Wind günstig“

Seneca

(Krisen-)Pflegekinder und Kinder im Arbeitsfeld der IN-Betreuung bringen häufig frühe Beziehungserfahrungen mit, die von Instabilität, Vernachlässigung oder sogar Gewalt und/oder Missbrauch geprägt sind. Dies kann zu einer Bindungstraumatisierung bzw. Bindungsstörung des Kindes führen, die jede weitere Beziehung als potentiell gefährlich erscheinen lässt. Als Folge treten unterschiedliche Symptome auf (Wut-/Aggressionsausbrüche, Selbstverletzung, Lügen, Vermeidung bestimmter Situationen/Schule, Schwierigkeiten in der Gestaltung sozialer Kontakte, Kontrollverlust oder Überanpassung u. v. a.), welche weitreichende Folgen haben können und Herausforderungen im Alltag und im Zusammenleben in der Pflegefamilie mit sich bringen.

Diese Lebenserfahrungen des (Krisen-)Pflege- oder IN-Betreuungskind hinterlassen Spuren in seinem Gehirn, seinem Verhalten und seinem Erleben von Beziehungen. Diese Erfahrungen bringt es mit in die „neue“ Familie.

Aufgrund seiner Beziehungserfahrungen bringt es Eskalationsstrategien mit, hat aber wenig Erfahrung im versöhnlichen Lösen von Konflikten. Um das zu lernen, ist es auf die Kompetenz seiner Pflegepersonen und Pädagog:innen angewiesen.

Das Seminar vermittelt fundiertes Wissen über die Entstehung von Bindung, ihre Störung und vor allem über den förderlichen Umgang mit bindungsverletzten Kindern im Pflegeeltern- bzw. IN-Betreuungsalltag.

Ziel ist es, Pflegepersonen bzw. Pädagog:innen in ihrer Rolle als sichere Bezugspersonen zu stärken, Verständnis für kindliches Verhalten zu fördern und Handlungssicherheit im bindungssensiblen Umgang mit traumatisierten oder unsicheren Kindern zu entwickeln.

## **Inhalte**

- Grundlagen der Bindungstheorie, Psychotraumatologie, Neurobiologie und dem Embodiment
- Bindungstypen und wie sie sich im Verhalten und Erleben zeigen
- Ursachen und Formen von Bindungsstörung
- Bindungs- und Beziehungstrauma erkennen, verstehen und versorgen
- Welche Hilfestellungen brauchen die Kinder und welche inneren Haltungen, aber auch welche Unterstützung brauchen die Bezugspersonen, um diese schwierigen Situationen zu meistern?
- Was tun, wenn's brennt? – praktische Methoden aus dem Bereich der Traumapädagogik, Bindungspädagogik und der Neurobiologie
- Co-Regulation: Wie begleite ich Kinder aus ihren "Gefahrensystem" (Kampf, Flucht, Erstarrung) zurück ins "Bindungssystem" (Ruhe, Verbundenheit)
- Wege zur Förderung von Heilung und Nachreifung
- Beziehungsarbeit trotz Zurückweisung – Wie bleibe ich im Kontakt?
- Die Rolle der Pflegeperson/Pädagog:in als „sichere Basis"
- Umgang mit eigenen Grenzen und Selbstfürsorge in der Beziehungsarbeit
- Ressourcenarbeit & Psychohygiene für Pflege- und IN-Betreuungspersonen

## **Ziele**

- Vertieftes Verständnis für das Verhalten bindungstraumatisierter und bindungsgestörter Kinder
- Praktische Strategien für den bindungsfördernden Alltag in der Pflege und IN-Betreuung
- Mehr Sicherheit im Umgang mit herausforderndem Verhalten
- Stärkung der eigenen emotionalen Ressourcen
- Austausch und Vernetzung mit anderen Pflegepersonen

## **Methoden**

- Fachliche Impulsvorträge
- Praxisnahe Fallbeispiele und Einbringen eigener Fragestellungen

- Videodemonstrationen
- Kleingruppenarbeit, Austausch und moderierte Diskussionen
- Übungen zur Selbstreflexion: Die eigene Bindungsgeschichte und ihre Bedeutung
- Rollenspiele und Perspektivenwechsel
- Praxisübungen zum bindungsorientierten Umgang mit Kindern
- Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden
- Raum für Fragen und kollegiale Beratung

**Umfang:**

8 Unterrichtseinheiten in der Zeit von 09.00 bis 17.00 Uhr